

---

**3903/J XXII. GP**

---

**Eingelangt am 02.02.2006**

**Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.**

## **Anfrage**

**der Abgeordneten Mag. Johann Maier**

**und GenossInnen**

**an den Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie**

**betreffend „ÖBB-Sparprogramm: Selbstbedienungsstrecken mit „Strafgebühr“ - WC-Schließungen auf Bahnhöfen“**

Die Sparwut bei den ÖBB treibt sonderbare Blüten: WC-Anlagen werden in kleinen Bahnhöfen geschlossen, eine Kontrollgebühr (=Strafgebühr) bei Bahnkunden ohne Ticket eingehoben. Dies alles geht zu Lasten von Service und Kundenzufriedenheit.

Bis jetzt konnten Bahnkunden beispielsweise darauf vertrauen, dass sie beim Schaffner eine Fahrkarte mit einem Aufschlag von 3 Euro kaufen können. Ab 1. Februar 2006 müssen die Schaffner auf den neu deklarierten Selbstbedienungsstrecken dafür eine so genannte „Kontrollgebühr“ von 60 Euro kassieren.

Bis jetzt ist es so: Wer vor einem verschlossenen Fahrkartenschalter steht, es sehr eilig hat oder vor einer Schlange am Fahrscheinautomaten kapituliert, kann sich beim Schaffner im Zug eine Fahrkarte mit einem Aufschlag von 3 Euro kaufen. Mit Ausnahme der schaffnerlosen „Talent-Triebwägen“ ist dies derzeit noch in sehr vielen Zügen, in denen ein Schaffner Vorschrift ist, möglich. Damit ist es jetzt vorbei. Mit 1. Februar dJ deklariert die ÖBB den Großteil ihrer Salzburger Bahnstrecken als „Selbstbedienungsstrecken“. Auf diesen müssen die Schaffner den Fahrgästen ohne Karte zuzüglich zum Kartenpreis 60 Euro abknöpfen - die so genannte Kontrollgebühr, die letztendlich nichts anderes als eine Strafgebühr darstellt! Somit gelten alle ÖBB-Kunden ohne Ticket als Schwarzfahrer.

Zu „Selbstbedienungsstrecken“ wurden beispielsweise die Routen Straßwalchen - Salzburg und Salzburg - Schwarzach/St. Veit - also die meistgenutzte Hauptader der Bahn im Bundesland.

„Nicht genug damit, dass sich die ÖBB wieder ein Stück mehr von der Kundenfreundlichkeit verabschiedet“, ärgerte sich auch der Salzburger AK-Präsident Siegfried Pichler. „Sie liefert damit auch einen richtigen Schildbürgerstreich!“

Nämlich: Wer in Attnang-Puchheim in den Zug Richtung Salzburg steigt, kann sich wie gehabt eine Fahrkarte beim Schaffner mit dem 3-Euro-Aufschlag kaufen. Wer in Straßwalchen in genau denselben Zug mit genau demselben Schaffner steigt, zahlt zum Kartenpreis 60 Euro mehr.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie nachstehende

### **Anfrage:**

1. Welche Strecken wurden in Österreich zu Selbstbedienungsstrecken erklärt (Aufschlüsselung der Strecken auf die Bundesländer)?
2. Welche Einsparungen werden in Österreich durch schaffnerlose Züge (z.B. Talent-Triebwägen) erwartet?  
Wie werden diese beziffert?
3. Warum wurden im Bundesland Salzburg die Hauptstrecken der Bahn zu so genannten Selbstbedienungsstrecken erklärt?
4. Welche Einsparungen werden in Salzburg durch schaffnerlose Züge (z.B. Talent-Triebwägen) erwartet?  
Wie werden diese beziffert?
5. Wie beurteilen Sie den unterschiedlichen Aufschlag und damit diese eklatante Ungleichbehandlung auf derselben Strecke zwischen Salzburg und Oberösterreich (siehe Einleitungstext)?
6. Halten Sie den Betrag von 60,- Euro als „Kontrollgebühr“ als gerechtfertigt?
7. Wie beurteilt das Ressort die Einhebung dieser Kontrollgebühr aus dem Blickwinkel Service sowie Kundenzufriedenheit und Kundenfreundlichkeit?

8. Wie oft waren Fahrscheinautomaten im Jahre 2005 defekt und mussten repariert werden?  
Wie viele waren es (Aufschlüsselung auf Bundesländer und Standorte)?
9. Wie viele SchwarzfahrerInnen wurden 2000,2001, 2002,2003, 2004 und 2005 in den  
ÖBB-Zügen angetroffen (Aufschlüsselung auf Jahre)?  
Wie wurde bislang mit den SchwarzfahrerInnen umgegangen?
10. Auf welchen Bahnhöfen sollen die WC-Anlagen geschlossen werden?  
Welche Einsparungen sollen österreichweit damit erreicht werden?